

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Empfänger werden an den Erscheinungstagen der Zeitung vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle erboten.
Die Postzeitung des Anzeigen-Vertrages wird bei einseitiger Kündigung ohne Kündigung vorher bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Rückzahlung, wenn der Anzeigen-Vertrag durch Kündigung abgebrochen wird, erlischt mit dem Tage der Kündigung.

Gemeinde-Konto Nr. 186.

Nummer 35

Sonntag, den 22. März 1925

24. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Bullenförderung.

In den nächsten Wochen soll die Hauptförderung der Zucht-
bullen stattfinden.

Die Besitzer körperlicher Bullen werden hiermit aufge-
fordert ihre Bullen bis zum
10. April ds. Js.
im Rathaus — Meldeamt — anzumelden.

Ottendorf-Okrilla, am 19. März 1925.

Der Bürgermeister.

Wahl des Reichspräsidenten.

Für die am 29. März ds. Js. von vormittags 9 Uhr
bis nachmittags 6 Uhr stattfindende Wahl des Reichs-
präsidenten ist die Gemeinde Ottendorf-Okrilla in 3 Stim-
mbezirke eingeteilt worden und zwar:

1. Stimmbezirk: Wähler A — G.
Abstimmungsraum alte Schule.
2. Stimmbezirk: Wähler H — L.
Abstimmungsraum alte Schule.
3. Stimmbezirk: Wähler M — S.
Abstimmungsraum neue Schule.

Die Stimmzettel werden wie bei der Reichstagswahl
ämtlich hergestellt und am Wahltag im Abstimmungsraum
zugleich mit den Stimmzettelausschlägen den Stimmberechtigten
ausgehändigt. Andere als die ämtlich hergestellten Stimm-
zettel sind unzulässig. Die ämtlichen Stimmzettel enthalten
alle zugelassenen Wahlvorschlüge. Unter dem Namen des
zuletzt aufgeführten Kandidaten schließt sich ein freigelassener
Raum (ein freies Feld) an. Der Stimmberechtigte kenn-
zeichnet bei der Wahl in dem abgeforderten, gegen Sicht
geschützten Nebenraum auf dem Stimmzettel durch ein Kreuz
oder durch Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise,
welchem Kandidaten er seine Stimme geben will; will er
keinem der vorgeschlagenen Kandidaten seine Stimme geben,
so schreibt er den Namen der Person, der er seine Stimme
geben will, auf den Stimmzettel in das hierzu freigelassene
Feld, dann steckt er den Stimmzettel im Nebenraum in den
Umschlag und übergibt hierauf diesen dem Abstimmungs-
vorsteher, der ihn in die Stimmurne legt.

Ottendorf-Okrilla, am 20. März 1925.

Der Gemeinderat.

Richter, Bürgermeister.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 21. März 1925.

Der Gemischte Chor veranstaltet am Sonnabend
den 28. März sein 2. Winterkonzert. Auch dieses steht —
wie die Aufführung von Prokofjeff — im Zeichen der
Romantik. Unter Romantik versteht man die Zeit ungefähr
seit 1800. Romantische Musik versteht uns in Stimmungen,
wie sie uns im Rauschen des Waldes, am murrenden
Wasser, beim Sonnenaufgang, in hellen Mondscheinmächten
überkommen. Sie bevorzugt Stoffe, die mit lagenhaftesten
Gestalten zu tun haben. So schrieb Felix Mendelssohn
Bartholdi (1809 — 1847) seinen Sommerabendtraum und
arbeitete an einer leider unvollendet gebliebenen Oper
„Soreley“. Das Finale des 1. Aktes, das am Sonnabend
zur Aufführung gelangt, erzählt uns: Leonora, von ihrem
Geliebten verlassen, beschwört die Geister des Rheins und
ruft sie zur Rache an den Kreuzlosen auf. Sie sind bereit
ihre männerberaubende Schönheit, eine Stimme, sah zum Ver-
derben zu geben. Als Preis fordern sie: „Braut des Rheins
sollst du werden, Braut des Rheins im Felsenkloß“. Nach
kurzen inneren Kämpfen entsagt sie ihrem Menschenbild:
„Nimm hin den Brautring, Dir, o Strom, lob ich mich an“
und erhält dafür von den Geistern das Gelübnis, der Rache.
— Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt eine
Ankündigung der Firma Dr. med. Robert Hahn & Co.,
G. m. b. H., Magdeburg über ihren in vielen Tausenden
von Fällen bewährten natürlichen Gesundheitswiederhersteller
„Salvito“ bei, auf welche wir unsere Leser hiermit ganz
besonders hinweisen. Ein Versuch mit diesem Mittel dürfte
sich auf jeden Fall empfehlen.

Kloßsche. Am 17. März ds. Jahres nachmittags
gegen 6 Uhr wurde auf der Eisenbahnstrecke Görlitz-Dresden
in der Kloßsche Wäude ein überfahrenen menschlicher Leich-

nam aufgefunden. Die Aufhebung erfolgte durch die
Polizeibehörde, wobei festgestellt wurde, daß es sich um einen
Eisenbahnarbeiter aus Dresden handelt, der in einem An-
falle von Schwermut durch einen Personenzug sich hat
überfahren lassen.

— Kostenlose Totenbestattung und Anatomie. Der
Bürgermeister der Stadtgemeinde Neustädtel, die neuerdings
ebenfalls die kostenlose Totenbestattung beschlossen hat, hat
eine bemerkenswerte Entdeckung gemacht. Nach dem
sächsischen Gesetz vom 6. Oktober 1912 muß nämlich ein
Toter, der mit öffentlichen Mitteln beerdigt werden muß,
der Anatomie überlassen werden. Da dieses Gesetz noch be-
steht, ergiebt sich die Notwendigkeit, daß alle Toten der
Anatomie zur Verfügung gestellt werden müßten, da ja die
Bestattung nunmehr aus öffentlichen Mitteln gedeckt wird.
Da dies aber aus Gründen der Hygiene nicht gut möglich ist
andererseits aber die Gemeinde mit dem Gesetz in Konflikt
kommt, sobald sie es nicht tut, hat der Rat von Neustädtel
eine Eingabe gemacht und auf den Zwiespalt im Gesetz hin-
gewiesen. Der Kreisausschuß beschloß eine Eingabe an das
Ministerium zu machen, damit eine Klärung dieser Frage ge-
schaffen wird.

Leipzig. Am Mittwochnachmittag gegen 2 Uhr ist
ein sechsähriger Knabe in der Alexanderstraße von einer
Kraftdroschke tödlich überfahren worden. Die Kraftdroschke
fuhr in mäßiger Fahrt von der Reichelstraße nach der
Polonnadenstraße zu. Auf der anderen Straßenseite kam ihr
ein Pferdewagen entgegen. Als sich beide befährte vor dem
Grundstück Nr. 6 in gleicher Höhe befanden, kam plötzlich
hinter dem Führer der Knabe hervor, kam plötzlich
wurde sofort von der Kraftdroschke ungerissen und vom linken
Vorderrad überfahren. Es gelang dem Fahrer, da er nicht
schnell fuhr, seinen Wagen fast rechtzeitig zum Halten zu
bringen; er konnte aber das Unglück nicht mehr verhindern.
Er zog den augenscheinlich am Kopfe schwer verletzten
Knaben unter dem Wagen hervor und brachte ihn sofort
zum nächsten Arzt, der nur den Tod feststellen konnte. Man
nimmt an, daß das Kind sich an das Führer hinterrücken an-
gehängt hatte, also ein Opfer dieses gefährlichen Spiels ge-
worden ist. Nach Aussage eines Zeugen trifft den Fahrer
der Kraftdroschke kein Verschulden.

Friedersdorf. Beim Schlachten einer Kuh fand
ein hiesiger Fleischer im Magen derselben eine Hülinderuhr,
die, wie sich herausstellte, dem Sohne eines Fuhrwerksbesizers
etwa vor einem halben Jahre auf unerklärliche Weise ab-
handen gekommen war. Die Uhr war durch die Magensäure
fast in Mitlebenshaft gezoogen, aber auf die Gesundheit der
Kuh hatte dieser sonderbare Mageninhalt keinen störenden
Einfluß.

Bärenstein, Bez. Chemnitz. Auf recht tragische
Art wurde durch eigene Unachtsamkeit die Ehefrau des
Bädermeisters Emil Richter im 33. Lebensjahre das Opfer
ihrer Nachlässigkeit. Sie hatte eine eitrige Brandwunde an
der Hand nicht beachtet und schwarze Strümpfe gewaschen,
wodurch eine schwere Blutvergiftung eintrat, der Einhalt zu
geben der ärztlichen Kunst nicht mehr gelang.

Wennewitz bei Wurzen. Ein gefährlicher Zu-
sammenstoß eines aus Leipzig kommenden Motorradfahrers
mit einem aus Trebsen kommenden Lastkraftauto fand hier
am Dienstag vormittag statt. Der Motorradfahrer fuhr dem
nach Wurzen zu fahrenden Auto in die Vorderräder, wo-
durch der Fahrer zurückgeworfen wurde und ernsthafte Ver-
letzungen erlitt. Das Motorrad war vollständig zertrümmert.

Weißa. Unter tragischen Umständen ist hier ein
Kind ums Leben gekommen. In der Wohnung des Bäder-
meisters Rödel wurden im Badofen Kartoffeln für die
Schweine gekocht. Während ein Spielgefährte des 5 Jahre
alten Otto Jahn einen Kessel mit den kochenden Kartoffeln
fortbrachte, wollte dieser einen zweiten Kessel ebenfalls fort-
schaffen, wobei jedoch das kochende Wasser herausflog und
die Brust des Knaben vollständig verbrannte. Derselbe
wurde von den Qualen durch den Tod am nächsten Tage
erlöst.

Bad Elster. Einen teuren Spaß leistete sich in
der Vierlawne ein junger Rüpfler, der nachts auf dem Heim-
wege aus Uebermut die beiden großen und mehrere kleine
Schaufenster eines zurzeit leerstehenden Ladens im hiesigen
Palast-Hotel einschlug. Der Betreffende wurde auf frischer
Erd erwischt und wird den weit über 1000 Mark betragen-
den Schaden aus eigener Tasche wieder gutmachen müssen.

Reichenbach i. B. Bereits im Sommer vorigen

Jahres hatte der Zollgrenzkommissar in Plauen bei einem
Reichenbacher Geschäftsmann eine Anlage, die zur Aus-
scheidung des Vergällungsmittels aus dem Branntwein dient,
nebst Warenvorräten beschlagnahmt. Das deswegen eingeleitete
Strafverfahren ist noch nicht beendet, und schon hat
dieselbe Dienststelle deren Sitz inzwischen nach Leipzig ver-
legt wurden ist, bei demselben Geschäftsmann wieder die
nahezu fertig gestellte Anlage einer unterirdischen Geheim-
brennerei ausgehoben.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 22. März 1925.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Vorm. halb 11 Uhr Kinder Gottesdienst.

8 Uhr Jugendvereinigung im Ring.

Der Kampf um die schwarzen Diamanten.

Um die Kohle, die die Grundlage der gesamten Volkswirtschaft
im neuzeitlichen Wirtschaftsleben darstellt, ist nicht zuletzt
des furchtbaren Weltkrieges entbrannt. Wer im Besitz der größten
Kohlenlager ist, der regiert die Wirtschaft des Erdballs. Frankreich,
das reich an Erz, aber arm an den zur Verhüttung derselben notwendigen hoch-
wertigen Kohlen ist, wie sie etwa im Saargebiet gefördert
wird, sah schon lange mit gierigen Augen auf dieses gewaltige
Kohlenreservoir, das mit dem oberirdischen und nun von
den Polen geraubten Kohlengebiet wohl das ertragreichste
Mitteleuropas war und erst unsere Wirtschaft zu dem Auf-
blühen verholfen hat, das uns den Reich und unserer Konkurrenz
und späteren Weltkrieges eingebraut hat.

Die Entwicklung der deutschen Kohlenförderung.

Die Förderung betrug:					
1863		1893		1913	
Steinkohlen	Braunkohlen	Steinkohlen	Braunkohlen	Steinkohlen	Braunkohlen
14 MILL.	5 MILL.	67 MILL.	17 MILL.	180 MILL.	80 MILL.



Durch den Fortfall wichtiger Kohlengebiete im Friedensschluss
hat sich die Förderung um fast ein Drittel vermindert.

Die Entwicklung der deutschen Kohlenförderung ist im
letzten Dreivierteljahrhundert eine ganz außerordentlich
großartige gewesen. Mit ihr vereint liegt die Bedeutung
unserer Industrie und der Gesamtwirtschaft in ungeahnter
Weise. Wir wurden mächtig und konkurrenzlos auf dem
Weltmarkt, so daß man uns haßte, wiewohl man unsere
billigen und doch in Qualität stets erstklassigen Produkte
gern kaufte. Der unglückliche Ausgang des großen Völter-
rings hat uns der besten und wertvollsten Kohlengebiete
durch den Spruch von Versailles beraubt. Schmer hat unsere
niedergedrückte und unter Rangel aller Art leidende Wirt-
schaft heute zu kämpfen, um mit den noch unerschöpflichen
Vorräten wenigstens einigermaßen die Produktion wieder
zu heben und konkurrenzfähig zu gestalten. Die an sich
nächsterne Statistik spricht hier eine erschütternde Sprache
vom Aufstieg und jähen Absturz unserer einst stolzen deut-
schen Wirtschaft. Die deutsche Kohlenförderung betrug im
Jahre 1863 14 Millionen Tonnen an Steinkohlen und
5 Millionen Tonnen an Braunkohlen. Im Jahre 1893 för-
derten wir bereits 67 Millionen Tonnen Steinkohlen und
17 Millionen Tonnen Braunkohlen, um 20 Jahre später,
d. h. im letzten Vorkriegsjahr auf eine Steinkohlenförderung
im Umfang von 180 Millionen Tonnen und Braunkohlen-
förderung von 80 Millionen Tonnen zu kommen. Die Nach-
kriegszeit verminderte nach Fortfall der uns nach dem Ver-
sailles Diktat schmählich geraubten wichtigen Kohlengebiete
die Förderung um fast ein Drittel. Dabei muß noch daran
erinnert werden, daß diese verminderte Menge noch dazu
nicht voll unserer Wirtschaft zureicht, sondern von ihren
Quanten noch ganz erhebliche Mengen für Reparation ab-
geliefert werden müssen.

Hierzu eine Beilage.

